

angeschwemmten Baumästen herab ihr Terrain beobachteten. Gelegentlich machten sie auch bedenkliche Bewegungen gegen die zahmen Gänse des Hirten. Das beste Geschäft machten sie nach Aussage des Hirten vor einigen Jahren, wo eine Sturmfluth mehrere hundert Schafe von Hiddens-Oie weggerafft und auf dem Bock angetrieben hatte.

Greifswald, im December 1870.

### Die Vögel Böhmens.

Von

Dr. Anton Fritsch in Prag.

(Fortsetzung; siehe Mai-Heft S. 161—205.)

143. Die Schneespornammer. *Plectrophanes nivalis* Meyer. (*Emberiza nivalis* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 17, 18. pag. 228. — Erscheint in strengen Wintern in kleinen Schaaren, wo sie sich dann längs der Strassen unter anderen Ammerarten herumtreibt. Ich erhielt ein Exemplar bei Prag im Jänner 1850. Hoffmann bei Podebrad im Winter 1869. Dr. Sir bei Jicin im Jänner 1870.

144. Die Grauammer. *Emberiza miliaria* L. (*Cynchramus miliaris*). Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 21. pag. 230. — Häufig auf nassen Wiesen in den fruchtbaren Gegenden des mittleren Böhmens. Fehlt auffallender Weise der Gegend von Frauenberg gänzlich, so dass die Exemplare des dortigen Museums aus der Gegend von Laun angeschafft werden mussten.

Es scheint, dass diese Ammer erst jetzt von Jahr zu Jahr häufiger wird, denn sie ist dem Landvolke fremd und dasselbe hat wirklich keinen besondern Namen dafür. Der von Pressl eingeführte Name Propaska scheint aus einer anderen slavischen Sprache entnommen zu sein, aber bei Balbin steht: „Pistek vel Strnad vetsi“ und damit mag diese Art gemeint sein. Die deutschen Jäger nennen diese Ammer irrthümlich Hortolan.

Im Winter bringt man diese Art unter anderen Ammern auf den Prager Markt. Herr Hromadko in Pardubic besitzt ein Albino.

145. Die Rohrammer. *Emberiza schoeniclus*. (*Emberiza arundinacea* Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 2, 5, 12. pag. 231. — An den Rändern grösserer Teiche, die mit Rohr und Gebüsch bewachsen sind, kommt die Rohrammer häufig vor; so in der Gegend von Pardubic, Frauenberg u. s. w. Sie kommt Anfangs

April und zieht erst im December fort, überwintert aber auch zuweilen bei uns.

146. Die Gartenammer (Ortolan). *Emberiza hortulana* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 1, 2. pag. 232. — Kennzeichen: Schnabel und Füsse fleischfarbig; die Kehle, ein Streif um's Auge strohgelb. Brust und Seiten gelblich rostfarben.

Gegenwärtig häufig in dem Elbethale zwischen Melnik und Leitmeritz und im Egerthale bis nach Kaaden, auf den mit Obstbäumen bepflanzten Hügeln in Hopfengärten, Weingärten u. s. w. Sie kommt jetzt in Gegenden des mittleren Böhmens z. B. bei Schlan vor, wo sie vor 20 Jahren gewiss nicht vorkam. (Näheres darüber in meinem Artikel: Ueber die Verbreitung des Ortolan in Böhmen. Journal für Ornithologie 1871. 1. Heft pag. 31.)

Sonst kommt die Gartenammer nur sehr einzeln im übrigen Böhmen vor: Hohenelbe 1833 ein Exemplar als grosse Seltenheit von Kablik angeführt; bei Eger 1843 und bei Falkenau von Palliardi als einzelne Erscheinung erwähnt. Im Museum zu Frauenberg fand ich ein bei Wohrad geschossenes Exemplar, das Niemand kannte! Zimmermann beobachtete diese Ammer bei Bensen brütend. Südlich von Schlan in der Umgegend von Prag, sowie bei Turnau, Jicin, Podebrad u. s. w. fehlt bisher diese Art sicher, wie ich mich auf wiederholten im Juni und Juli unternommenen Excursionen überzeugte.

Die Landbewohner und selbst die Jäger kennen den Vogel nicht und hatten keinen böhmischen Namen für denselben. Auch Balbin führt nichts an, was auf diese Art bezogen werden könnte. Alles das deutet darauf hin, dass er erst in neuerer Zeit bei uns häufiger wurde.

Im Winter zieht die Gartenammer nach Süden, und es wäre interessant über deren Ankunft und den Wegzug in Böhmen Näheres zu erfahren. Der Gesang, nach dem man den Vogel erkennt, besteht aus vier gleich hohen tri tri tri und einem niedrigeren traurig klingenden gezogenen träää.

147. Die Zipammer. *Emberiza cia* L. (*Emberiza barbata* Scop.) Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 18. Taf. 25. Fig. 11. pag. 233. — Palliardi führt an, dass Herr Häring diese Ammer öfters auf dem Frühlingszuge beobachtete, und behauptet, dass sie sogar in Böhmen brüdet. Obzwar ich zweifle, dass dieser dem Süden von Europa gehörige Vogel in Böhmen regelmässig erscheine, so will ich doch seine Kennzeichen anführen, damit man auf

ihn aufmerksam wird: Hauptfarbe roströthlich; Kehle hell aschgrau oder weissgrau, die kleinen Flügeldeckfedern hell aschgrau gekantet.

Hält sich gerne in felsigen Gegenden in der Nähe von Quellen auf.

148. Die Zaunammer. *Emberiza circlus* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 3, 4. pag. 234. — Ein sehr seltener, aus dem Süden Europas kommender Gast, den Herr Woboril bei Klecan unweit Prag aus einer Schaar gewöhnlicher Ammerlinge herauschoss. Auch das Exemplar unseres Museums soll in Böhmen erlegt worden sein. Da der Vogel leicht übersehen werden kann, will ich seine Kennzeichen anführen.

Kopf, Hals und alle unteren Theile sind im Grunde hellgelb; der Bürzel schmutzig olivengrün.

149. Die Goldammer. *Emberiza citrinella* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 7. — Einer der häufigsten Vögel Böhmens, der überall vorkommt mit Ausnahme des Hochwaldes. Im Winter sammeln sich die Ammerlinge auf den Strassen und kommen bei grossem Nahrungsmangel oft bis in die Stadt Prag (z. B. auf den Oberen Rossmarkt), aber in den letzten Jahren haben sie sich etwas von der Stadt zurückgezogen und verschwanden selbst aus der nächsten Umgebung.

150. Die Fichtenammer. *Emberiza pityornis*. Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 7, 15. pag. 236. — Soll nach Gloger in Böhmen beobachtet worden sein. Sie gehört dem südöstlichen Europa an und wurde schon öfters in Ungarn und Oberösterreich angetroffen. Tschusi fand sie vor einiger Zeit auf dem Wiener Vogelmarkt lebend. Da sie leicht mit der jungen Rohammer verwechselt werden kann, will ich ihre Kennzeichen anführen: Mitte des Scheitels, Wange und Gurgel weisslich, erstere beide mit schwärzlicher Einfassung, der Bürzel rostfarbig, am Männchen die Kehle rostroth, am Weibchen weiss, auf der Seite rostbraun gefleckt.

151. Die Kappammer. *Emberiza melanocephala*. (*Euspiza melanocephala* Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 6. pag. 239. — Das einzige Exemplar dieser südeuropäischen Ammer, das in Böhmen erlegt worden sein soll, befindet sich in der Kablikischen Sammlung (gegenwärtig am Gymnasium in Jicin) mit der ausdrücklichen Bemerkung „aus dem Budweiser Kreise“.

152. Der Kirschkernelbeisser. *Coccothraustes vulgaris* Br. (*Fringilla coccothraustes* Temm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 27.

Fig. 8. p. 240. — Kommt das ganze Jahr hindurch in Gärten und Parkanlagen, aber nicht sehr häufig vor. Im Winter trifft man ihn längs der Strassenalleen auf den Vogelbeerbäumen.

153. Der Buchfink. *Fringilla coelebs* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 10, 11. pag. 241. — Einer der häufigsten Vögel in Gärten, an Baumalleen, in Parkanlagen und Wäldern. In den Gebirgsstädten, wie z. B. in Karlsbad, ersetzt der Buchfink den dort fast ganz fehlenden Sperling. In Prag nisten zahlreiche Paare in den grösseren Gärten.

154. Der Bergfink, *Fringilla montifringilla* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 13, 14. pag. 242. — Erscheint im Winter auf dem Zuge in grossen Schaaren und wird in Unzahl auf dem Vogelherde gefangen. Man vermuthet, dass einzelne Paare auch bei uns brüten. Fierlinger beobachtete ihn 1841 schon im Monate Juli, und auch Häring giebt an, ihn schon im Sommer in Böhmen beobachtet zu haben. Sonst nistet er blos in Norwegen, Lappland u. s. w.

155. Der Haussperling. *Passer domesticus* Bp. (*Fringilla domestica* L.) (*Pyrgita domestica* Cuv.) Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 16. Taf. 24. Fig. 17. pag. 243. — Häufig in Dörfern und Städten. Die neueren Untersuchungen über die Frage, ob der Sperling schädlich oder nützlich sei, wurden mit grosser Emsigkeit geführt und die Körner im Kropfe der Sperlinge gezählt, um den Schaden sicherzustellen, und die Häute der Raupen, um den Nutzen abschätzen zu können. Das Resultat war kein befriedigendes, denn es lautete: „Der Sperling sei nicht ganz zu vertilgen, doch sei seine Zahl auf eine mässige zu beschränken.“

156. Der Feldsperling. *Passer montanus* Aldrov. (*Fringilla montana* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 13. pag. 245. — Hält sich mehr in Gärten, Strassenalleen und auf Waldrändern; ist nicht so häufig, wie der vorige. Herr Hromadko in Pardubic besitzt 2 Albinos dieser Art.

157. Der Grünling. *Fringilla chloris* Temm. (*Chlorospiza chloris* Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 12. pag. 247. — Häufig in Gärten und in Baumalleen; im Winter ziehen sie haufenweise mit Finken und Bergfinken und werden mit ihnen zugleich auch viel am Vogelherde gefangen.

158. Der Zeisig. *Fringilla spinus* L. (*Chrysomitris spinus* Boie.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 10, 11. pag. 248. — Brütet in Nadelwäldern und bei Prag selbst im Zavistthal. Im Winter

zieht er in grossen Schaaren und wird massenhaft Beute der Vogelsteller. Er ist ein beliebter Stubenvogel, welcher durch seinen fleissigen Gesang auch die anderen Stubenvögel aufmuntert.

159. Der Stieglitz. *Fringilla carduelis* L. (*Carduelis elegans* Steph.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 7. pag. 250. — Häufig an kahlen mit Disteln bewachsenen Stellen. Auf den reifen Disteln wird er im Herbste vermittelst mit Vogelleim angestrichener Schweinsborsten gefangen, um als Stubenvogel zu dienen und mit Canarienvögeln Bastarde zu erzeugen.

160. Der Girlitz. *Fringilla serinus* L. (*Serinus flavescens* Gould.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 9. pag. 251. War vor Jahren in Böhmen selten und wenig gekannt. In der Kablikischen Sammlung ist er seit dem Jahre 1845 mit der Bemerkung „selten“. Bei Prag erhielt ich ein einziges Exemplar im Jahre 1849 und H. Lokaj zwei von Vysocan; er ist auch bisher in der Umgegend der Hauptstadt nicht anzutreffen. Bei Bensen im nördlichen Böhmen erschien er vor 20 Jahren, bei Budweis vor 15 Jahren. Gegenwärtig ist er im grössten Theile der östlichen Hälfte von Böhmen ganz gemein, bei Turnau, Jicin, Frauenberg, Königgrätz, Chotebor u. s. w. Auch im Riesengebirge wird er von Jahr zu Jahr häufiger und brütet gegenwärtig an manchen Stellen, wo ihn im Jahre 1865 A. v. Homeyer noch nicht antraf. Das Landvolk behauptet übereinstimmend, dass dieser kleine Vogel erst vor 15 bis 20 Jahren häufig wurde, und schreibt diesen Umstand der Verbreitung des Rapsbaues zu. Sie nennen ihn „Semenacek“.

161. Der Gimpel. *Pyrrhula vulgaris* Pall. (*Loxia pyrrhula* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 1, 2. pag. 253. — Brütet in unseren Gebirgswaldungen und zieht im Winter im Lande herum. Ausser den einheimischen Gimpeln pflegen auch Zugvögel aus nordischen Gegenden einzutreffen, welche viel stärker und zuweilen am Hinterhalse hinter der schwarzen Kopfkappe noch etwas roth gefärbt sind. Es kommen schwarze Varietäten vor, die aber oft erst in der Gefangenschaft entstehen. In einer Privatsammlung sah ich einen ganz schwarzen Gimpel mit weisser Kopfplatte. In manchen Gegenden befassen sich die Bewohner damit, die jungen Gimpel verschiedene Lieder pfeifen zu lehren.

162. Der Fichtengimpel. *Corythus enucleator* Cuv. (*Loxia enucleator* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 13. Taf. 22. Fig. 14. pag. 254. — Erscheint als Seltenheit im Winter bei uns. Am 8. December 1845 erhielt Kablik 3 alte Männchen bei Hohenelbe;

im Jahre 1846 waren diese schönen Gimpel bei Hohenelbe bereits im September und October sehr häufig. Nach Palliardi sollen sie auch im Jahre 1847 in Menge am Fusse des Riesengebirges geschossen worden sein. Herr Lokaj fand einmal ein Exemplar auf dem Prager Vogelmarkte unter Kreuzschnäbeln.

163. Der Kieferkreuzschnabel. *Loxia pityopsittacus* Bechst. (*Curvirostra pinetorum* Meyer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 10. Taf. 22. Fig. 9. pag. 255. — Erscheint immer nach Ablauf einiger Jahre, aber dann ziemlich häufig. So traf ich sie im October 1849 in grosser Anzahl am Vogelmarkte zu Prag.

164. Der Fichtenkreuzschnabel. *Loxia curvirostra* L. (*Crucirostra abietum* Meyer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 8. pag. 256. — Hält sich das ganze Jahr in unseren Gebirgswäldern auf, wo sie im Sommer (Juni, Juli) in grosser Anzahl auf Leimruthen, unter denen ein Lockvogel verborgen ist, gefangen werden. In den langgezogenen Weberdörfern des nördlichen Böhmen sah ich fast bei jedem Hause einen solchen kleinen Vogelherd, dem der bei seinem Stuhle arbeitende Weber auflauerte.

(Abergläubische Leute hängen den Käfig mit diesem Vogel oberhalb der Krankenlager, damit er die Krankheit an sich zieht.)

165. Der weissbindige Kreuzschnabel. *Loxia bifasciata*. (*Loxia taenioptera* Gloger.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 11. Taf. 22. Fig. 7. — Dieser dem Norden von Amerika angehörige und namentlich an der Hudsonsbai häufige Vogel erschien bereits wiederholt im nordwestlichen Böhmen. 1841 wurden einige Exemplare bei Eger und im März 1845 mehrere bei Grasslitz gefangen und kamen aus der Feldeggischen Sammlung in die unseres Museums. Palliardi erhielt sie auch in dem letzterwähnten Jahre lebend von Wildstein.

166. Der Schneefink. *Montifringilla nivalis* Brehm. (*Fringilla nivalis* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 13. pag. 260. — Nur mit grossem Zweifel führe ich diesen Alpenbewohner unter den böhmischen Vögeln auf. Fierlinger giebt an, dass er bei Hohenelbe in strengen Wintern vorkomme. Palliardi theilt mit, dass der Schneefink nach Forstmeister Lusek bei Diedova und Planan auf der Herrschaft Richenburg im Chrudimer Kreise alljährlich auf dem Durchzuge wahrscheinlich unter Bergfinken vorkomme. In beiden Fällen vermuthe ich eine Verwechslung mit der Schneeammer. Die Exemplare des Frauenberger Museums stammen aus Steiermark.

167. Der gemeine Hänfling. *Fringilla cannabina* Bp. (*Linota cannabina* Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 17. 18. pag. 260. — Ziemlich häufig an Waldrändern, in Weingärten, Feldhölzern und Obstgärten. Besonders fand ich den Hänfling häufig in der Gegend von Schlan und Laun, wo ich ihn auch öfters in Steinbrüchen antraf und mich an seinem schönen Gesang ergötzte.

168. Der Berghänfling. *Fringilla montium* Gm. (*Linota montium* Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 19. pag. 262. — Kommt als Seltenheit im Winter sparsam nach Böhmen. Er ist nach dem gelben Schnabel und nach dem bei dem Männchen karminroth angeflogenen Bürzel zu erkennen. Ich fand ihn einigemal am Vogelmarkte und Palliardi bei Franzensbad.

169. Der Flachsfink. *Fringilla linaria* Temm. (*Acanthis linaria* Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 15, 16. pag. 262. — Kommt in manchen Jahren im Herbste in grossen Schaaren aus dem Norden gezogen und kehrt erst im März dorthin zurück. Es kommen beide Formen, sowohl die kleinere, röthlichere (*rufescens*), als auch die grössere mehr graue (*linaria*), bei uns vor.

#### Fünfte Ordnung. Tauben.

170. Die Hohltaube. *Columba oenas* L. (*Palumbaena oenas* Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 29. Fig. 4. pag. 267. — Häufig in Waldungen, welche viele hohle Laubholzbäume haben. Sie fehlt daher der nächsten Umgebung der Stadt Prag, und wird auch unter den böhmischen Wildtauben am seltensten auf den Prager Vogelmarkt gebracht.

171. Die Ringeltaube. *Columba palumbus* L. (*Columba torquata* Penn.) Fr. Vög. Eur. Taf. 29. Fig. 3. pag. 268. — Bewohnt grosse Fichten- und Tannenwälder, sowie auch Laubholzwälder, die grosse starke Bäume haben. Sie kommt bei uns Ende März an und legt ihr Nest nicht in hohle Bäume, sondern auf starke Aeste. Sie wird öfter als die vorige Art auf den Prager Vogelmarkt gebracht. Im Herbste sammeln sich die Ringeltauben zu kleinen Schaaren und ziehen im October nach dem Süden.

Unsere Haustaube stammt von keiner der bei uns einheimischen Wildtauben, sondern von der im südlichen Europa häufigen Feldtaube (*Columba livia* Briss.), von der man bei uns halbverwilderte Exemplare, mit weissem Bürzel und 2 schwarzen Streifen über dem

grauen Flügel, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande, auf schroffen Feldpartien antrifft.

172. Die Turteltaube. *Turtur auritus* Ray. (*Columba turtur* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 29. Fig. 1. pag. 271. — Die häufigste unserer Wildtauben, welche in ganz Böhmen und selbst in der Nähe der Hauptstadt vorkommt. Sie hält sich in gemischten Waldungen, die an Felder und Wiesen grenzen, auf. Sie kommt in der Mitte Aprils paarweise oder einzeln an und zieht im September in Gesellschaften von 8—12 Stück wieder fort.

Die bei uns so beliebte zahme Lachtaube (*Columba risoria*) ist in Asien und Afrika zu Hause.

#### Sechste Ordnung. Hühner.

173. Das Fausthuhn. *Syrhaptes paradoxus* Gr. (*Tetrao paradoxus* Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 32. Fig. 12. pag. 276. — In den Jahren 1859—1864 machte das Erscheinen des kirgisischen Fausthuhns grosses Aufsehen unter den Ornithologen.

Aus bisher unbekanntem Ursachen verliessen diese Vögel ihr Vaterland und erschienen in mehreren hundert Exemplaren im nördlichen Europa. Auch in Böhmen wurden zu dieser Zeit mehrere erlegt, und zwar das erste Exemplar bei Dobris, von wo es vom Forstmeister Fiskali nach Prag zum Ausstopfen geschickt wurde. Bald darauf wurde ein Männchen vor einem Thore Prags gefunden, das sich an den Telegraphendrähten erschlagen hatte und sich jetzt im Museum zu Prag befindet. Im südlichen Böhmen wurde ein Exemplar an dem sandigen Rande eines Teiches im Vytejicer Revier auf der Herrschaft Libejic erlegt und befindet sich im Museum zu Frauenberg. Nach Mittheilungen des Dr. Schier wurden auch 2 Paar bei Chlumec erlegt. Näheres über diese interessante ornithologische Erscheinung veröffentlichte ich im Journal für Ornithologie, 1863 pag. 295, und in der Zeitschrift Ziva, 1864 pag. 264.

174. Das Haselhuhn. *Bonasia sylvestris* Brehm. (*Tetrao bonasia* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 31. Fig. 1, 2. pag. 280. — Ist über die Waldungen von ganz Böhmen verbreitet, wird aber von Jahr zu Jahr seltener. So waren z. B. die Haselhühner noch vor 10 Jahren häufig im Ponesicer Revier bei Frauenberg, von wo sie gegenwärtig ganz verschwunden sind. Im Böhmerwalde sind sie noch häufig.

Von Roketnik am Fusse des Riesengebirges steigen sie im Winter bis in die Gegend von Jicin herab. Bei Weisswasser sollen

sie im Revier Klobocka häufig sein. Südlich von Prag trifft man sie zuerst bei Dobrichovic, wo ich vor einigen Jahren selbst einige erlegte.

Die Schusslisten von ganz Böhmen weisen im Jahre 1867 blos 854 Stück, im Jahre 1863 nur 556 Stück auf.

Es ist interessant zu vernehmen, dass Versuche zur Acclimatisation von Steinhühnern (*Perdix rubra*) bereits im Jahre 1863 auf der Herrschaft Frauenberg gemacht wurden.

Vor etwa 10 Jahren wurden ähnliche Versuche vom Fürsten Fürstenberg in den Pürglitzer Waldungen angestellt, führten aber zu keinem günstigen Resultate, da diese südlichen Hühner unsern strengen Winter nicht vertragen konnten.

175. Das Auerhuhn. *Tetrao urogallus*. (*Urogallus major* Br.) Fr. Vög. Eur. Taf. 36. Fig. 3, 4. pag. 288. — Ist häufig in den grossen Gebirgswaldungen und kommt bei Prag schon in den Waldungen bei Dobrichovic vor. Im südlichen Böhmen balzen die Auerhähne der tiefer gelegenen Waldungen um viele Wochen früher, als die der höchst gelegenen. Im Jahre 1857 wurden in ganz Böhmen 469 Stück erlegt, im Jahre 1864 363 Stück.

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

### Protokoll der XXXV. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 5. Juni 1871, Abends 7¼ Uhr, im Restaurant „Schlossbrauerei“, Unter den Linden Nr. 8.

Anwesend die Herren: Bau, Cabanis, Freese, Brehm, Mieth, Golz, Bolle und Russ.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Hr. Bau.

Der Vorsitzende theilt einen Brief des zur Zeit noch bei dem Heere in Frankreich befindlichen Mitgliedes, des Herrn Reichenow mit. Der Brief ist aus Compiègne vom 23. Mai datirt und enthält die folgenden ornithologischen Notizen:

„Die schönen Waldungen hier in der Umgegend von Compiègne haben mir bisher nur wenig Bemerkenswerthes geboten. Sie sind verhältnissmässig arm an befiederten Bewohnern. Besonders sind Höhlenbrüter wegen Mangels der nöthigen Nistlöcher sehr wenig vertreten. Das Fehlen von Raubvögeln erklärt wohl

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [19\\_1871](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Anton

Artikel/Article: [Die Vögel Böhmens 305-313](#)